

Neue Podzer Zeitung

Redaktion und Geschäftsstelle
Petrikauer-Strasse Nr. 15.
Telephon Nr. 283.

Inseratpreise: 8-spaltige Komposition ober dem Raum 15 Mt., unter dem 20 Mt., 6-spaltige 20 Mt., 4-spaltige 30 Mt., 3-spaltige 40 Mt., 2-spaltige 50 Mt., 1-spaltige 60 Mt., 1/2-spaltige 70 Mt., 1/3-spaltige 80 Mt., 1/4-spaltige 90 Mt., 1/5-spaltige 100 Mt., 1/6-spaltige 110 Mt., 1/7-spaltige 120 Mt., 1/8-spaltige 130 Mt., 1/9-spaltige 140 Mt., 1/10-spaltige 150 Mt., 1/12-spaltige 160 Mt., 1/15-spaltige 170 Mt., 1/18-spaltige 180 Mt., 1/20-spaltige 190 Mt., 1/24-spaltige 200 Mt., 1/30-spaltige 210 Mt., 1/36-spaltige 220 Mt., 1/45-spaltige 230 Mt., 1/60-spaltige 240 Mt., 1/72-spaltige 250 Mt., 1/90-spaltige 260 Mt., 1/108-spaltige 270 Mt., 1/120-spaltige 280 Mt., 1/144-spaltige 290 Mt., 1/180-spaltige 300 Mt., 1/216-spaltige 310 Mt., 1/270-spaltige 320 Mt., 1/324-spaltige 330 Mt., 1/360-spaltige 340 Mt., 1/450-spaltige 350 Mt., 1/540-spaltige 360 Mt., 1/630-spaltige 370 Mt., 1/720-spaltige 380 Mt., 1/840-spaltige 390 Mt., 1/900-spaltige 400 Mt., 1/1080-spaltige 410 Mt., 1/1260-spaltige 420 Mt., 1/1512-spaltige 430 Mt., 1/1800-spaltige 440 Mt., 1/2160-spaltige 450 Mt., 1/2520-spaltige 460 Mt., 1/2700-spaltige 470 Mt., 1/3240-spaltige 480 Mt., 1/3600-spaltige 490 Mt., 1/4050-spaltige 500 Mt., 1/4500-spaltige 510 Mt., 1/5040-spaltige 520 Mt., 1/5400-spaltige 530 Mt., 1/5940-spaltige 540 Mt., 1/6300-spaltige 550 Mt., 1/6750-spaltige 560 Mt., 1/7200-spaltige 570 Mt., 1/7560-spaltige 580 Mt., 1/7920-spaltige 590 Mt., 1/8100-spaltige 600 Mt., 1/8400-spaltige 610 Mt., 1/8640-spaltige 620 Mt., 1/8820-spaltige 630 Mt., 1/9000-spaltige 640 Mt., 1/9180-spaltige 650 Mt., 1/9360-spaltige 660 Mt., 1/9540-spaltige 670 Mt., 1/9720-spaltige 680 Mt., 1/9900-spaltige 690 Mt., 1/10080-spaltige 700 Mt., 1/10260-spaltige 710 Mt., 1/10440-spaltige 720 Mt., 1/10620-spaltige 730 Mt., 1/10800-spaltige 740 Mt., 1/10980-spaltige 750 Mt., 1/11160-spaltige 760 Mt., 1/11340-spaltige 770 Mt., 1/11520-spaltige 780 Mt., 1/11700-spaltige 790 Mt., 1/11880-spaltige 800 Mt., 1/12060-spaltige 810 Mt., 1/12240-spaltige 820 Mt., 1/12420-spaltige 830 Mt., 1/12600-spaltige 840 Mt., 1/12780-spaltige 850 Mt., 1/12960-spaltige 860 Mt., 1/13140-spaltige 870 Mt., 1/13320-spaltige 880 Mt., 1/13500-spaltige 890 Mt., 1/13680-spaltige 900 Mt., 1/13860-spaltige 910 Mt., 1/14040-spaltige 920 Mt., 1/14220-spaltige 930 Mt., 1/14400-spaltige 940 Mt., 1/14580-spaltige 950 Mt., 1/14760-spaltige 960 Mt., 1/14940-spaltige 970 Mt., 1/15120-spaltige 980 Mt., 1/15300-spaltige 990 Mt., 1/15480-spaltige 1000 Mt.

Nr. 114.

Donnerstag, den 28. April 1921.

22. Jahrgang.

Okazja! Wyprzedz!

Okazja! Wyprzedz!

Niniejszym podajemy do wiadomości Sz. Klienteli, że **Polski Dom Handlowo-Agenturowy w Łodzi**, ul. Nawrot 23 nabył w dniu 22 kwietnia b.r. szan. i oddawna istniejący przy ul. Piotrkowskiej 144 skład manufakturny p.f. E. Stegman. Chcąc dać możność nabywcia towarów zarówno Klienteli naszej jak i firmy E. Stegman po cenach niższej kosztu, urządzamy począwszy od dnia dzisiejszego

wielką wyprzedz

Zasnacząc, iż składy nasze są obficie zaopatrzone w rozmaite materiały na sezon wiosenny, polecamy się nadal laskawym względem Sz. Klienteli i pozostajemy

z poważaniem

Polski Dom HANDLOWO-AGENTUROWY.

Eine Stimme der Vernunft.

Es überschreibt die in Bromberg erscheinende „Deutsche Rundschau“ eine Aufschrift von polnischer Seite, in der der Einsender einleitend besagt, daß es ihm gefalle, wie die hiesigen Deutschen in der heutigen Nachkriegszeit, wo die Autokratie und der Glaube an die menschlichen Ideale untergraben sind, ihre völkische Eigenart betonen und für den christlichen Staat eintreten. Dieses letztere sei auch für die Polen eine Weisheit zur Verstandigung.

Weiter heißt es u. a.: „Wir wissen ganz genau, daß sich unter uns Arbeitern und Andersgläubigen befinden, die nichts von der christlichen Religion wissen wollen. Aber es handelt sich doch nur um eine Minderheit, die am Aufbau des Staates kaum beteiligt, höchstens an seinem „ewigen Krampf“ interessiert ist. Was wollen wir denn alle? Doch nur die Freiheit, uns zu rühren und wieder nutzbringende Arbeit zu leisten. Das war vor dem Kriege auf dem Lande bei uns vorbildlich, und die damaligen „Russen“ beneideten uns, wenn sie unsere Güter sahen, wo deutsche wie polnische Besten, Gutbesitzer, Vögel und Arbeiter fleißig zusammen arbeiteten, so lange die Sonne am Himmel stand, und auf tausend Morgen mehr leisteten wie drüben auf fünftausend. Die polnisch-deutsche Mischung war keine schlechte, und wäre der Krieg nicht dazwischen gekommen, so wäre meine Injawiische Heimat bald das blühendste Land geworden, und da es alles polnisches Land ist, hätte es dem polnischen Volke Ehre und Anerkennung eingetragen. Diese Anerkennung müssen wir jetzt, nachdem wir auch einen polnischen Staat haben und in ihm leben sollen, neu verdienen. Wir müssen zusammen arbeiten und uns nicht bekämpfen. Da sollte auch die „Rundschau“ nicht unbedenkliche Vorfälle aufbauen (Was wir unseres Erachtens auch nie getan haben. D. Schriftl. der „Deutsch. Rundsch.“), aber Deutsch soll sie reden und uns von deutscher Kultur sprechen und sie uns vermitteln. Davon werden wir alle Vorteil haben. Auch die deutschen und polnischen Chancuristen werden einsehen, daß die beiden Länder eng zusammenarbeiten müssen. Noch bevor die Ernte zweimal eingebracht ist, wird man sich zurufen: „bringt uns Maschinen, bringt uns Werkzeug, schickt Waren, die wir nicht haben!“ Und auf der anderen Seite: „schickt uns alles, was der Boden erzeugt und wovon ihr Ueberfluß habt, helft uns unsere Erzeugnisse nach dem Dienen tragen!“ Eine Verständigung wird kommen, da sie kommen muß.“

Das ist es auch, worauf die „Neue Podzer Zeitung“ dringt. Politisch sollen und wollen wir Polen sein, denn wir gehören zum polnischen Staate. Alle Freuden dieses Staates sollen unsere Freuden sein, alle Leiden müssen wir mitleiden. Wenn wir von unserer Heimat sprechen, so ist das Polen und keineswegs Deutschland. Und doch sind wir kulturell und völkisch Deutsche. Polen ist unsere leibliche Vatermutter, geistig ist es Polen nur teilweise. Wir lernen polnisch sprechen, wir lernen polnische Literatur, Kunst, Wissenschaft kennen und schätzen, aber die Hauptquelle unseres Wissens fließt aus deutschen Werten, unsere Muttersprache bleibt die deutsche Sprache, deutsche Dichter, Säger und Philosophen sprechen uns zu Herz und Gemüt. Deutsche Eigenart und deutsche Sitte wollen wir nicht nur und wahren bis zum Tode, sondern sie auch unseren Kindern erhalten und vererben. Das können, dürfen und sollen wir in demokratischen Polen, das ist in den heiligen Rechten, die alle Einwohner Polens durch die Konstitution erhalten haben, vertriebt. Von diesen Rechten wollen wir uns aber auch kein Stückchen nehmen lassen. Wir können, müssen und wollen eine gute polnische Staatsbürger sein und wollen dennoch gute Deutsche bleiben.

Wer weder polnischer, noch deutscher Chancurist ist, versteht diesen Standpunkt sehr gut. Es ist derselbe, den die Deutschen, die zu anderen stämmigen Staaten gehörten, schon lange, lange vor dem Kriege eingeommen haben. Die Chancuristen verstehen diesen Standpunkt freilich nicht. Seien wir endlich, wir haben Chauvinisten auf beiden

Seite n, leider noch zu viel. Sie sind es, die während eines Keil zwischen alle Versöhnungsbestrebungen einzutreiben suchen, durch Schmähung, Verdrängung, Selbstüberhebung und Aufschauung. Sie tun es oft nicht direkt erkennbar, sondern durch kleine Nadelstiche, die an und für sich nicht sehr schmerzhaft sind, die aber in ihrer Gesamtheit Fiebererregung hervorrufen.

Vor diesen Nadelstichen müssen wir uns hüten und schützen, wir dürfen sie aber auch nicht verabsäumen wollen. Wir sind auf das Zusammenarbeiten mit unseren politischen Vätern angewiesen. Und die Vernünftigen unter ihnen wissen sehr wohl unsere ehrliche Absicht und gute Arbeit zu schätzen. Nur die Denkscheit, Eingebildeten und Selbstüberhebenden haben bei jeder deutschen Beschwerde oder gar aus deutschem Wort die herabgeworfene Redensart zur Hand: „Fahren Sie nach Berlin!“ Warum nicht nach Wien? Woher diese läppische Redensart, noch die beleidigend sein sollende Bezeichnung „szwab“ soll und hindern, immer wieder die Versöhnung zu suchen und uns durch unsere Treue zum Staate und zu unserer Väter Sitte, sowie durch rechthaffene Arbeit die Achtung unserer polnischen Mitbürger zu verdienen.

Wir sind aufeinander angewiesen. Noch mehr: Deutschland und Polen sind es. Polen liegt zwischen dem industriellen Deutschland und dem großen östlichen Absatzgebiet eingeklemmt. Es ist der natürliche Vermittler zwischen dem deutschen Gewerbe und dem Ueberfluß an Rohprodukten des Ostens, die Grenze zwischen westeuropäischer und östlicher Kultur. Aber Polen selbst braucht die deutschen Maschinen und Deutschland braucht die polnischen Landesprodukte. Beide Staaten sind auf einander angewiesen. Deshalb ist alles das, was künstlich oder gedankenlos getan wird, um eine Ausöhnung oder Verständigung zu hintertreiben, ein Verbrechen an beiden Völkern.

Nach viel schlimmer ist die Wühlarbeit hierzulande, die einer Verständigung entgegenarbeitet und es verhindern will, daß die Söhne und Töchter desselben Staates sich gegenseitig achten und schätzen lernen.

Deshalb mehr Vorsicht, sich mehr Hineinzuwühlen in die Lage des anderen Teiles, damit alles Verlegende vermieden werde und jeder zu seinen Rechten kommt, ohne daß der andere Nadelstich empfindet!

Die Reparationsstreifs.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Es klappt nicht recht mit der Reparationsregie, hat von vornherein nicht geklappt. Wiederholt sind entscheidende Beschlüsse im letzten Augenblick umgestoßen, Termine verlagert, endgültige Vorschläge revidiert worden. Auch die Abfindung des neuen Angebotes nach Washington hat sich nicht programmgemäß vollzogen. In der Sonntagsbesprechung des Reichstags hatte Präsident Eber die Vertagung der Aussprache damit begründet, daß die Regierung die Vorschläge, die abends nach Washington gesandt werden sollten, noch nicht ganz fertig gestellt habe, sodas sie ihre Erklärungen im Reichstage erst am Montag abgeben könne. Nun ist zwar die Beratung über das neue Angebot noch in der Sitzung des Reichskabinetts, die sich bis in die Nacht zum Sonntag hinzog, abgeschlossen worden, aber das Kabinett trat Sonntag vormittag nochmals zusammen, und erst dann wurden die Vorschläge dem hiesigen amerikanischen Vertreter zur Uebermittlung nach Washington übergeben.

Am Sonntag Vormittag hatten sich auch die Führer aller Parteien, mit Ausnahme der Unabhängigen und Kommunisten in der Reichsleitung eingefunden, um die Informationen der Regierung über ihre Reparationsvorschläge entgegenzunehmen, wobei wohl zugleich einige Erklärungen über die lehrtatfertige geschäftliche Handhabung der Regie gegeben worden sind. Die Unzufriedenheit hierüber ist ja auch bei der Geschäftssordnungsdebatte in der Sonntagsbesprechung des Reichstags sehr entschieden zum Ausdruck gebracht worden, und wenn das Reichskabinett es auch als einen Sieg verzeichnen kann, daß es die Vertagung der Aussprache auf Montag durchsetzte, — und zwar

mit den Stimmen aller Parteien gegen die der beiden radikalen Linksruppen — so läßt doch die Stimmung in den parlamentarischen Kreisen keinen Zweifel darüber, daß hierbei vor allem sachliche Gründe mitsprachen, nämlich die Rücksicht auf die amerikanische Vermittlung, die man anders zu lösen fürchtete. Es ist aber mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß an der Handhabung der Reparationsaktion durch den Außenminister Dr. Simons, gegen den sich besonders in der Deutschen Volkspartei die Stimmung sehr verschärft hat, von den verschiedensten Seiten Kritik geübt werden wird, und in parlamentarischen Kreisen wird sogar bereits von einer Simonskrise gesprochen. Doch werden von demokratischer und Zentrumsseite Anstrengungen gemacht, eine solche Krise zu vermeiden, da ein Wechsel im Ministerium des Außeners selbstverständlich die ohnehin sehr heikle, man muß wohl sagen verfahren Lage noch weiter komplizieren würde.

Scharfe Kritik wird in parlamentarischen Kreisen vor allem an Form und Inhalt des Angebotes an den Präsidenten Harbord geübt, in der man eine „Verschönerung mit Haut und Haaren“ und ein Eingeständnis sieht, daß man eben nicht weiter aus und ein weiß. Es werden auch Zweifel laut, ob die Auffassung des Reichskabinetts, das aus der Antwort des Präsidenten die Aufforderung einer Uebermittlung der neuen Vorschläge nach Washington herausgelesen hat, zutreffend sei, und ob diese etwas beiläufig und gehalten Antwort nicht vielmehr so zu verstehen sei, daß das Angebot unter amerikanischer „Verhandlungsempfehlung“ direkt an die Alliierten gehen solle. Aber auch wenn die Auslegung der Reichsregierung zutreffend sein sollte, würde die Union sich natürlich zunächst über die grundsätzliche Bereitschaft der Alliierten zur Entgegennahme der Vorschläge informieren. Die Stimmen aus Tallien und vor allem auch aus England, wo sich eine immer stärkere Bewegung gegen eine Befolgung des Angebotes bemerkbar macht, lauten ja in dieser Beziehung günstig, während aus Paris östentativ verkündet wird, daß die militärischen Vorbereitungen für die neuen „Sanktionen“ unverändert fortgesetzt wurden und besonders Herr Louchet die Befolgung des Angebotes und aller wichtigen Teile des weisfälligen Indusriegelgebietes ankündigt.

Es fragt sich nun, ob es Lloyd George gelungen ist, bei der Zusammenkunft in Lympe dämpfend auf den Entschluß zu wirken, der sich durch seine Reden und Versprechungen selbst die Hände gebunden hat, einzuwirken, und welchen Eindruck vor allem das nach Paris übermittelte Ansbauprogramm dort machen wird. Besonders das Angebot, den Geschädigten, die dies wünschen, alsbald durch deutsche Unternehmer oder auf deutsche Kosten Häuser oder sonstige Anlagen herstellen zu lassen, nimmt den Franzosen den beliebten Vorwand, daß Deutschland nur Versprechungen, aber keine Leistungen biete.

Voranschläge wird erst bei der Vollkonferenz der alliierten Staatsmänner, die sich in Bälde an die Zusammenkunft von Lympe schließen dürfte, darüber Bescheid gefast werden, ob auf die Einberufung einer neuen Reparationskonferenz zwecks Verhandlung über die deutschen Vorschläge zu rechnen ist. Jedenfalls ist die Lage, ob es nun zu neuen Verhandlungen oder alsbald zu weiteren „Sanktionen“ mit ihren nicht absehbaren katastrophalen Folgen kommt, auf höchste gespannt.

Deutsche Mobilisationsvorbereitungen an der östlichen Grenze?

Berlin, 27. April. (Pat.) In der gestrigen Sitzung des deutschen Reichstags machte der unabhängige Sozialist Ditmann der Regierung den Vorwurf, daß sie keine Entwaffnung durchführe, sondern im Gegenteil an der deutschen östlichen Grenze Mobilisationsvorbereitungen treffe. Der heutige „Vorwärt“ bespricht die gestern im Reichstag berührte obige Angelegenheit und bemerkt, daß die ersten Mobilisationsvorbereitungen am 20. v. M. getroffen wurden, und zwar in der Beschränkung, daß die polnischen Truppen Obereschlesien besetzen würden. Weitere Anordnungen an der polnischen Grenze wurden in den letzten Tagen getroffen, und zwar infolge der Nachricht, daß die polnische Armee an den Strafmaßnahmen gegen Deutschland teilnehmen soll.

Neue kommunistische Warnhen in Mittel-Deutschland.

Krausen, 26. April. (Pat.) Meldungen aus Mittel-Deutschland von neuen kommunistischen Unruhen zwingen die Regierung, große Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen, infolge dessen wird die Sicherheitspolizei nicht reduziert werden können.

Die französischen Arbeiter über die deutsche Note.

Paris, 26. April. (Volp.) Auf der allgemeinen Versammlung der Mitglieder des Internationalen Komitees der Arbeiterorganisationen von Paris erklärte das Komiteemitglied und Mitarbeiter der „Humanité“, Doumel, die deutsche Note in der Frage des Wiederaufbaues Frankreichs enthalte Bedingungen, die für eine Annahme geeignet seien. Die Regierung würde durch eine entschiedene Ablehnung dieser Bedingungen einen Fehler begehen.

Berlin, 27. April. (Pat.) Die amtlichen Kreise erhielten heute eine private Mitteilung, daß Harding Antwort die Anerkennung der grundsätzlichen Pariser Beschlüsse fordern werde. Die Diskussion werde sich nur um die Erleichterung der Entschädigungszahlungen drehen.

Berlin, 27. April. (Pat.) Die deutsche Presse bringt Depeschen aus Paris und der Schweiz, wonach Frankreich entschlossen ist, am 6. Mai in das Ruhrgebiet einzuzücken, wenn die Deutschen bis dahin nicht erklären, daß sie die Pariser Bedingungen annehmen.

Die deutschen Vorschläge nicht annehmbar.

Paris, 27. April. (Pat.) Die französische Presse betont einmütig, daß die neuen Vorschläge Deutschlands unannehmbar sind. Die maßgebenden politischen Kreise sind derselben Ansicht. Die von Deutschland vorgeschlagenen Entschädigungsformen seien völlig unzulänglich. Dabei fordere Deutschland nicht nur die Aufhebung der in London beschlossenen Sanktionen, sondern auch anderer, wie die Aufhebung der Okkupation des linken Rheinufer, die durch den Versailler Traktat vorgesehen ist und anderer Verbindlichkeiten.

Polen und Danzig.

Wie das Außenministerium mitteilt, wurde am 21. d. M. die Konvention mit der freien Stadt Danzig unterzeichnet. Sie bezieht sich auf den Transitverkehr Danzigs über polnisches Gebiet, Eisenbahnverkehr, Wasserwege, Post- und Telegraphenverkehr, Transport von Truppen, Marine und die Passfrage.

Briand über die Lage.

Paris, 27. April. In der Sitzung der Deputiertenkammer erklärte Briand, daß die Verhandlungen in Ghythe zu einer grundsätzlichen Verständigung geführt haben und fügte hinzu, daß die Ausführung der durch den Versailler Vertrag übernommenen Verpflichtungen bedroht ist. Aldann sagte der Premier, daß Deutschland sich zunächst an die Tschechoslowakei und die Schweiz, ja sogar an Rom gewandt und schließlich die Vereinigten Staaten um Vermittlung gebeten habe. Die Vereinigten Staaten erteilten eine ablehnende Antwort in entsprechender Form und gaben Deutschland zu verstehen, daß es auf eine Vermittlung nicht rechnen könne. Später brachten wir, sprach Briand weiter, in Erfahrung, daß die deutsche Regierung den Vereinigten Staaten neue Vorschläge unterbreitet hat, deren Inhalt wir nicht kennen. Deutschland wolle nur an Zeit gewinnen. Es wandte sich an ein Volk, dem wir das größte Vertrauen entgegenbringen. Dieses große Volk kämpfte für unsere Sache und wir sind ihm Dankbarkeit schuldig. Die Vereinigten Staaten werden in Anbetracht der neuen Vorschläge Deutschlands nur diejenigen Schritte unternehmen, die unseren Interessen entsprechen werden. Briand versicherte, daß Deutschland keine weiteren Schritte unternehmen werde und fügte hinzu, daß die französische Regierung bereits alle Anordnungen getroffen habe und daß sie über rasch wirkende Zwangsmaßnahmen verfüge. Frankreich sieht sich gezwungen, von der Gewalt Gebrauch zu machen, und zwar infolge des bösen Willens des Schuldners und nach Erschöpfung aller anderen Mittel, um ihn zu zwingen, seine Unterpflicht zu respektieren. Der Ministerpräsident ist überzeugt, daß die Gewalt auf Deutschland einen moralischen Einfluß ausüben werde und weist nach, daß die deutsche Regierung nicht alle Treibfedern in ihrer Hand halte und daß die Zeitung der deutschen Politik in den Händen der Industriellen, Finanzmänner oder hervorragenden Pressevertreter ruhe. Briand erwartet, daß in dem Augenblick, wo die Deutschen sehen werden, daß ihre Interessen unter der Kontrolle der verbündeten Mächte stehen, die Situation von ihnen richtig beurteilt sein wird und daß sie Zahlungsmittel finden werden, deren Existenz jetzt niemand vermutet. Briand erklärte ferner, daß wenn Deutschland am 30. d. M. die Wiederaufnahme von Verhandlungen und Sachverständigenberatungen vorschlagen sollte, ihm mit einem „Nein!“ geantwortet wird. (Großer Beifall.) Aldann wies Briand nach, daß Deutschland die Entwaffnung noch nicht durchgeführt hat, obwohl diese Frage mit der Zahlungsfähigkeit nicht gemein hat und lediglich vom guten Willen Deutschlands abhängig ist. Der böse Wille Deutschlands ist aus Mangel an der Sicherheit Frankreichs beunruhigend und bedroht ernst die Zukunft. Wir sind jedoch überzeugt, daß die Verbündeten Frankreich sich im Bedarfsfälle unterstützen werden.

Die russischen Monarchisten im fernem Osten.

London, 26. April. (Polpres.) Der Korrespondent der Morning Post berichtet aus Wladivostok über die Bildung eines russischen monarchistischen Komitees. Zu dem Bestande des Komitees gehören Finanzleute, Industrielle und Offiziere der ehemaligen russischen Garde. An der Spitze des Komitees stehen: Fürst Krapotkin, General Lohmisch und General Zolner. Das Komitee bezweckt die Vereinfachung aller Monarchisten, die sich zur Zeit im fernem Osten aufhalten. Das Komitee strebt eine Verständigung mit den Japanern an. Zu diesem Zweck wurde Mitte April eine Delegation nach Tokio entsandt. Die Monarchisten beabsichtigen einzuweisen einen ausschließlich wirtschaftlichen Kampf mit den Bolschewisten zu führen.

Der finnisch-russische Handel.

Helsingfors, 26. April. (Polpres.) Große Enttäuschung hat in hiesigen Handelskreisen die Erklärung der Moskauer Regierungsagenten hervorgerufen, daß alle Auszahlungen für in Finnland angekaufte Waren erst nach der Ablieferung dieser Waren nach Rußland erfolgen können. Vorher standen diese Agenten dafür ein, daß die Auszahlungen in Helsingfors erfolgen würden. Sollte es zu keinem Kompromiß kommen, dann erleiden die finnischen Kaufleute große Verluste. Es verlanget, daß die Bolschewisten nur deshalb nicht zahlen, weil sie die entsprechenden Summen nicht besitzen.

Realisierung des englisch-bolschewistischen Handelsabkommens.
London, 26. April. (Polpres.) Auf eine im Unterhause eingebrachte Interpellation in Sachen des englisch-bolschewistischen Handelsabkommens, erklärte der Vertreter der Regierung, man habe den Eindruck, als ob die Moskauer Regierung alles daran setze, das Abkommen gewissenhaft zu erfüllen. Es sei jedoch eine ganze Reihe von Verweigerungen technischer Schwierigkeiten entstanden, deren Beseitigung sehr schwer falle. Die Realisierung des Abkommens erfordere infolgedessen sehr viel Zeit.

General Beligowski über die Wilna-Frage.

Im Zusammenhange mit der Brüsseler Konferenz in der Wilna-Frage wandte sich die Agentur Polpres an den General Beligowski mit der Bitte, sich über diese Frage zu äußern. General Beligowski teilte dem Vertreter der Agentur folgendes mit:

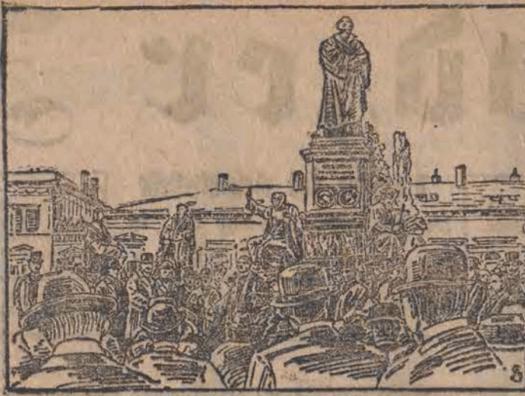
So wie im Oktober v. J., behaupte ich auch heute, daß ich keine Aktion zur Durchführung irgend eines bestimmten politischen Planes unternommen habe, als ich an der Spitze der kausch-wirtschaftlichen Division nach Wilna zog. Ich trat nur zur Verteidigung der Selbstbestimmungsrechte der Bevölkerung auf, die während der bolschewistischen Invasion verlegt wurden, indem Wilna gegen den Willen seiner Einwohner der Sowjet-Regierung Mittel-Europas abgetreten worden ist.

Gegen Litauen habe ich wie feindliche Absichten gehegt und bin auch nie gegen die Selbständigkeit Litauens angetreten. Nach dem Einzug in Wilna schlug ich unversöhnlich vor, Verhandlungen in bezug auf die Entschädigung des Schadens des Landes im Sinne der Selbstbestimmung der Bevölkerung zu beginnen. Die Regierung von Kowno ließ sich jedoch auf keine Verhandlungen ein, sondern griff unsere Truppen an. Ich mußte den mir aufgezwungenen Krieg annehmen. Aber auch dann bemühte ich mich, meine Aktion nur auf die polnisch-litauische Demarkationslinie zu beschränken. Auf Intervention der Bolschewiken habe ich die bewaffnete Aktion eingestellt. Ich habe die Bedingungen des Waffenstillstandes in loyalster Weise erfüllt und die Zahl der Soldaten entsprechend reduziert. Die Regierung von Kowno zog dagegen ihre Truppen von der Grenze Mittel-Europas nicht zurück, im Gegenteil, sie sammelt neue Kräfte an der Waffenstillstandslinie an und trifft Vorbereitungen zu einem Angriff. Ich bin bereit, mich zu verteidigen, umso mehr, als diese Verteidigung von der ganzen Bevölkerung gefordert wird.

Die Faltner auf Eindenhöhe.

Roman von Reinhold Ortman.
(Nachdruck verboten.) (61. Fortsetzung.)
Germering las den Artikel zweimal; dann zerstückerte er die Zeitung und schleuderte sie in den Papierkorb. Eine Stunde später ließ er sich bei dem Amtsrichter Eberty melden. Er wurde vorgerufen, aber der erste, feierliche Beamte, dem er sich gegenüber sah, war nicht mehr derselbe verbindliche und lebenswürdige Herr, mit dem er so oft freundliche Rede und Gegengrede getauscht hatte. Förmlich und gemessen wie seine Haltung war auch der Ton, in dem er auf Germering's Fragen Antwort gab. Er lehnte es ziemlich kurz ab, Gründe für die Abweisung von Germering's Besuch anzugeben und er verzögerte jede Auskunft über die Ergebnisse der Reichsöffnung.
„Eine Mitteilung darüber wäre schon deshalb unzulässig, weil die gerichtliche Untersuchung noch keineswegs abgeschlossen ist. Sie findet in den Umständen abhängig, ob zu gegebener Zeit eine Veröffentlichung des Befundes erfolgt.“
„Ich muß mich natürlich mit dieser Erklärung bescheiden. Aber Sie werden begreifen, Herr Amtsrichter, daß es mir nicht gleichgültig sein kann, wenn man mich öffentlich zu verdächtigen wagt.“
„Wann und wie ist das geschehen?“
„In einem Artikel des Tiefenbrunnener Anzeigers ist von einem ärztlichen Kunstreifer die Rede, dessen sich nach Lage der Dinge doch kein anderer schuldig gemacht haben könnte als ich.“
„Ich habe den Artikel gelesen, aber soweit ich mich entsinnere, ist die erwähnte Andeutung keines-

Die Lutherfeier in Worms.



Von der Lutherfeier in Worms.

Vor einigen Tagen fanden in Worms die Feier statt, die an die großen Vorgänge erinnern sollten, die sich vor vierhundert Jahren in der alten Kaiserstadt Worms abspielten. Am 16. April 1521 war Luther, von Wittenberg kommend, in Worms eingetroffen. Am nächsten Tage, dem 17. April, fand

er vor dem Reichstag und dem jugendlichen Kaiser Karl V. und den weltlichen und geistlichen Fürsten des Reiches. Diese ewig denkwürdigen Tage wurden in Worms gefeiert, sie haben nie verlassende Bedeutung für die gesamte evangelische Christenheit.

Die Bevölkerung Mittel-Europas fordert die Anschließung an Polen ohne Vorbehalt und die Befolgung der polnischen Bevölkerung seitens der litauischen Regierung beschränkt sie nur in ihren Bestrebungen.

Um meiner Loyalität im Verhältnis zu der Völkertage Ausdruck zu geben und keine Schwierigkeiten aus dem internationalen Terrain zu schaffen, habe ich meine militärischen und administrativen Anordnungen den Direktiven der polnischen Regierung angepasst.

Ich bestrebe jedoch darauf, daß der Wille der Bevölkerung Mittel-Europas, Polen anzugehören, in den Brüsseler Verhandlungen berücksichtigt werden muß, daß ein Kompromiß nicht auf Kosten der Teilung Mittel-Europas geschlossen werden kann. Wenn in Brüssel keine Verständigung erzielt werden sollte, beabsichtige ich auf dem Terrain Mittel-Europas einen Sejm einzuberufen, der über das Schicksal des Landes zu entscheiden haben wird. Erst dann werde ich meine Rolle in bezug auf die Erfüllung der gegenüber der Bevölkerung übernommenen Verpflichtungen als für beendet betrachten.

Der griechisch-türkische Krieg.

Paris, 26. April. (Polpres.) Die Kriegereignisse in Kleinasien fangen an in Pariser politischen Kreisen immer größere Beachtung zu erlangen. Im Ministerium des Aeußeren sind Nachrichten eingetroffen, wonach die Armeen Kemal Paschas die Anstaltung, Waffen und Munition von der Moskauer Regierung erhält. Andererseits wird behauptet, daß zwischen der Regierung von Agora und Italien bereits seit längerer Zeit ein Geheimvertrag besteht, auf Grund dessen sich die Italiener verpflichtet hätten, Kemal auf europäischem politischem Gebiet zu helfen. Das Blatt „Le Soir“ führt aus, daß Lloyd George Briand in Hathe hiervon Mitteilung gemacht haben soll. Wichtig ist es kein Geheimnis, daß England den Griechen hilft. Infolgedessen wird in französischen politischen Kreisen angenommen, daß der griechisch-türkische Krieg einen größeren Umfang annehmen dürfe, als anfangs geglaubt wurde.

Zur Strellage in England.

London, 27. April. (Pol.) Morgen wird eine weitere Beratung der Arbeitgeber mit den Beschäftigten stattfinden. Robert Horn wird einzeln mit beiden Seiten über die Anteilnahme der Regierung an den Lohnzahlungen verhandeln. Die Vergleiche verpflichten eine Erklärung, daß sie neuerdings darauf dringen müssen, daß die von den Beschäftigten abgelehnten Fragen einer Gewinnbeteiligung der Arbeiter und Schaffung eines nationalen Wäres für Kohlenminen unzulässig angenommen werden.

weg in die Form einer bestimmten Behauptung gekleidet. Und Ihr Name ist nicht genannt.“
„Der Verfasser muß nichtsdestoweniger irgend einen Anhalt für seine schlecht verhehlte Verdächtigung gehabt haben. Wenn er sich auf irgend welche Ergebnisse der Sektion stützen sollte, ist also ihm gegenüber das Geheimnis nicht so streng gewahrt worden wie gegen mich.“
„Ich nehme an, Herr Doktor, daß Ihre Worte keine der an der Amtshandlung beteiligten Personen eines Bruches der ihnen auferlegten Verschwiegenheit beschuldigen sollen. Woher der Berichterstatter seine vermeintliche Kenntnis hat, kann ich nicht wissen. Wenn Sie sich durch ihn in Ihrer Ehre verletzt fühlen sollten, steht Ihnen der Weg der Beleidigungsklage offen.“

Germering erhob sich. Es kostete ihn Mühe, seine Erregung zu meistern.
„Man hat, wie es scheint, einen Grund, mich wenig wohlwollend zu behandeln. Aber es würde wohl verzehbare Bemühen sein, diesen Grund zu erfahren.“
„Ich kann Ihnen zuliebe nicht von den Verhältnissen abweichen, die meine Worte und meine Handlungen bestimmen müssen. Seien Sie versichert, daß in dem vorliegenden Fall durchaus nach Recht und Gerechtigkeit verfahren werden wird. Ich denke, das sollte zu Ihrer Beruhigung genügen.“

„Zu meiner Beruhigung? Deren bedarf es nicht, Herr Amtsrichter; denn ich wüßte nicht, wodurch ich mich beunruhigt fühlen sollte. Daß ich ein Interesse an der Sache habe, ist doch wohl verständlich.“

Eberty hielt eine Antwort für überflüssig. Kühl abgewogen wie der Empfang war auch die Berachthung, und wenn Germering vorher noch im Ungewissen darüber gewesen wäre, daß dunkel

wie eine Wetterwolke der Schatten eines Mißtrauens über ihm schwebte, so hatte das veränderte Benehmen des Amtsrichters ihm auch den letzten Zweifel nehmen müssen.

Um die sechste Mittagsstunde des folgenden Tages war halb Tiefenbrunn auf den Beinen, und Scharen von Neugierigen strebten dem schloßartigen, mit reichem, alten Baumbestand geschmückten Friedhofe zu. Der tempelartige Aufbau des Faltner'schen Familiengrabes war mit Blattsilber und blühenden Gewächsen prächtig geschmückt, und der Sarg, der unter den ergreifenden Klängen des Chopin'schen Trauermarsches zur Gruft getragen wurde, verschwand vollständig unter der Fülle von Kränzen und Blumen, die ihn bedeckten. Durch eine dicht gedrängte Gasse von Waffern schritten die Familienangehörigen der Verstorbenen an der Spitze eines zahlreichen Gefolges von Leidtragenden hinter ihm drein.

Das größte Aufsehen erregte dabei das Geschehen Bernhard Faltner's, von dem alle Welt angenommen hatte, daß er tollkühn darniederliege. Jeden Befehl absehend war er aus dem Wagen gestiegen, und wenn er sich jetzt auch auf einen Stuhl und auf den Arm seines Sohnes Ahim stützte, hielt er sich doch hoch aufrichtet, so daß seine Reden fast um Hauptklänge über die Menge der Neugierigen anfragte. Er hatte keineswegs das Aussehen eines schwer Leidenden, und ein Unergründliches würde viel eher den müde und bleich daherschreitenden jungen Walter für den Kranken gehalten haben. Von lang wallenden schwarzen Schleiern umhüllt folgten Gerda und Gertr. neben dem Geistlichen die beiden Männer. Nach dem jüngeren Sohne aber schauten die Wipbegierigen im Publikum verzehnt aus.

Der Sanitätsrat Arentz hinkte an der Seite des Bürgermeisters, und er hätte kaum betrieber

Stellung des Aufsichtsrats beschlossen hat, 10 bis 15% ihrer Aktien an französische Kapitalisten abzutreten.

Chirurg der polnischen Kaufleute in Ungarn.

Widawetz, 26. April. (Pol.) Zu Ehren der polnischen Wirtschaftsdlegation fand in der hiesigen Oper eine feierliche Vorstellung in Anwesenheit des Staatsobersten und seiner Familie, der Regierungsmitglieder usw. statt. Vor Beginn der Vorstellung spielte das Orchester die polnische Hymne, die vom Publikum stehend angehört wurde. Abends hielt Baron Njary eine Rede über die Vergangenheit Ungarns und Polens.

Chronik u. Lokales.

Endlich.
Mit dem 1. Mai wird die Kaufschalter-Abteilung bei dem Lodger Kreisamt zum Kampfe gegen den Wucher und die Spekulation aufgegeben. Dieser Beschluß wird sicherlich von der gesamten Lodger Geschäftswelt freudig begrüßt werden. War es doch gerade diese Kaufschalter-Abteilung, die zahlreichen Lodger Geschäftswelt unermesslichen Schaden zugefügt hat. Im Laufe des zweijährigen Bestehens dieser Institution haben wir wiederholt auf die Schädlichkeit der Tätigkeit der Agenten des Amtes hingewiesen. Kein Amt war so verhasst, wie gerade dieses, das nur negative Resultate erzielt hat. Unter dem Deckmantel, gegen den Wucher und die Spekulation anzukämpfen, wurden verschiedene strafwürdige Manipulationen betrieben, deren Kosten die Lodger Geschäftswelt zu tragen hatte. In einzelnen Fällen, die unter den Gesetzen dieser Agenten zu leiden hatten, mußten die Waren mit einem speziellen Aufschlag kalkuliert werden, um die Kosten decken zu können, die diese Agenten verursachten. Hoffentlich wird unsere gesamte Geschäftswelt jetzt auf die Bekanntheit hin, daß jenes Amt kassiert wird, reagieren und die Preise für alle Artikel entsprechend ermäßigen. Der Beweis muß unbedingt erbracht werden, daß das Amt nur zum Schaden der Konsumenten bestanden hat.

Wo ist das Bargeld geblieben?

Seit Wochen leidet unser Geldmarkt unter dem Mangel an Barmitteln, trotzdem die offizielle Geldquelle nicht verstockt ist, sondern im Gegenteil, durch übermäßige Emittierung neuer Banknoten den erhöhten Bedarf an barem Gelde zu decken bemüht ist. Wo ist nun das Geld, durch welches ein so großer Teil aller Barmittel vom Geldmarkt entschwindet? Die Antwort auf diese Frage ist sehr leicht gefunden. Sie kennt jeder Finanzmann. Nur unsere Regierung schließt die Augen, und will sie nicht sehen. Die fehlenden Barmittel werden seit Jahr und Tag von unserem Dorf verschlungen. Der Bauer, der von Woche zu Woche höhere Preise für seine Produkte verlangt, hat das dem Geldmarkt fehlende Bargeld entzogen und hat sich in „Kassieren“ gewandelt im Stumpf, Bett, Kammer oder Schrank aufbewahrt. Der Bauer gibt einen Teil seines Gewinnes dem Staat wieder zurück, sei das in der Form indirekter oder direkter Steuern und Abgaben. Soziale Gerechtigkeit legt der Staat zinsbringend in Sparkassen oder Banken an. Der Bauer tut das aber nicht. Er zahlt weder direkte noch indirekte Steuern, denn die direkten Abgaben, die er an die Gemeinde zu entrichten hat, sind so minimal, daß sie garnicht ins Gewicht fallen. Indirekte Steuern — eine Axt für Tabak, Zucker usw. — zahlt er gar nicht, denn Tabak baut er für seinen Bedarf selbst an und Zucker teilt er ohne Zucker. Der Staat hat somit vom Bauern, der gegenwärtig der größte Exploitant der Stadt ist, gar keinen Nutzen, er gleich Parasiten am Körper des Staates. Wenn der Abfluß des Geldes in demselben Maße anhält, wie das bisher der Fall ist, und das bisherige System der Steuerentziehung beibehalten wird, daß nur die Städte zu größeren Steuern herangezogen werden, der Bauer aber ungeschoren bleibt, dann werden alle Maschinen unserer Staatsdruckereien nicht mehr imstande sein, so viel Papiergeld zu drucken, wie unsere Bauern für ihre Lebensmittelprodukte werden einheimen wollen. Es müssen neue sofort Maßnahmen ergriffen werden

Französische Finanzmänner in Oberschlesien.

Wentzen, 27. April. (Pol.) Die Berliner „Bosische Ztg.“ berichtet aus Konan, daß es einem geübten französischen Finanzkonfession gelungen ist, von einigen ober-schlesischen Industriellen einen bedeutenden Teil von Aktien ihrer Unternehmungen abzukufen. Die Höhe dieser Anteile soll in den ersten 4 Jahren 10% der Gesamtzahl der Aktien betragen. In den nächsten 4 Jahren sollen diese Anteile wiederum um 10% vergrößert werden. Die ober-schlesischen Industriellen erhielten dafür die Zusage der wirtschaftlichen Freiheit ohne Rücksicht auf die politische Zukunft Oberschlesiens. Diese neue Anteilsgesellschaft trägt den englischen Namen „Holding Compagnie“. Der Aufsichtsrat besteht aus 6 französischen und 6 deutschen Mitgliedern. Die Leitung ruht in französischen Händen. Auf diejenigen ober-schlesischen Unternehmungen, die sich diesem Kartell nicht anschließen, soll ein starker Druck ausgeübt werden. Die wirtschaftliche Freiheit wird nur denjenigen Unternehmungen zugesichert, die einen diesbezüglichen Vertrag unterzeichnen werden. Das Blatt fügt hinzu, daß in dem Vertrag die Garantie für alle 3 Eventualitäten vorgesehen ist, und zwar: im Falle der Anschließung des Industriebezirks an Polen, seines Verbleibens bei Deutschland oder auch seiner Internationalisierung. In Oberschlesien ist nur bekannt, daß die Anteilsgesellschaft der Laura-Hütte und der Köhnhütte in der 1.sten

andsehen können, wenn er seiner eigenen Tochter das Grabgeleit gegeben hätte. Dr. Germering aber ging nicht im Reigenzuge. Er stand unter den anderen Zuschauern abseits zwischen den Gräbern. Und wenn er seiner Umgebung irgend welche Beachtung schenkte, so konnte es ihm unmöglich entgehen, daß er für sie ein Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit war. Allerdings ödnzte man sich nicht an ihn heran; viel eher gewann es den Anschein, als sei man bestrebt, in einem gewissen Abstand von ihm zu bleiben. Nur ein großgewachsener, stämmiger Herr, den niemand kannte, war dicht an seine Seite getreten und folgte gleich ihm, ohne nach rechts oder links zu blicken, den Vorgängen an der Gruft. Die beiden waren einander wohl fremd; denn es wurde kein Wort zwischen ihnen gewechselt und die feierliche Ereignisfeier prägte sich auf sehr verschiedene Art in ihren Gesichtern aus. Wären die Germering's so mit so offene und heitere Züge heute öfter überschattet und zu feinerer Unbeweglichkeit erstarrt schienen, arbeitete und zuckte es unablässig in dem ebenfalls noch jugendlichen Antlitz des anderen. Auch seine breiten Schultern erdachten zuweilen wie in verhaltenem Schlagen, und wiederholt bedeckte er Sekunden lang seine Augen mit der Hand.

Die Rede des Geistlichen war nicht lang. Er hatte es bei der Tragik des Falles nicht schwer, an die Herzen der Trauenden zu rühren, und mit dem Neugierigen bereitete er eine Enttäuschung dadurch, daß er von der Voraussetzung eines natürlichen Hinscheidens der Entschlafenen ausging und des gerichtlichen Eingreifens mit keinem Worte Erwähnung tat. Aber als er beendet hatte und das „Amen“ des Gebetes verhallt war, ereignete sich noch etwas, das die nach Erregung Bittern auf ihre Rechnung kommen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

am 10. März, die sich im Laufe von zwei Jahren in unseren Töpfen angesammelt haben und dort brach liegen, hobhaft zu werden, um sie dem allgemeinen Weltmarkt zuzuführen. Nicht in der Stadt sind somit die großen Vorräte, Preistrecker und Spekulationen zu suchen, sondern in unseren Dörfern. Von dort kommt das Mehl der übermäßig hohen Preise für Lebensmittel. Werden nicht Maßnahmen ergriffen, um dem Wucher in der Spekulation in unserem Dorf ein Ende zu bereiten, so können wir auch auf eine Verbesserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse nicht rechnen.

Der Ausnahmestand wurde nach einer ministeriellen Verordnung im Bereiche der Lodzer Wojewodschaft aufgehoben mit Ausnahme der Stadt Lodz, sowie des Lodzer, Saker, Bezeginer und Wielekauer Kreises.

Vom Wojewodschaftsrat in Lodz. Im Sitzungssaale des Wojewodschaftsamtes begann gestern vormittag eine zweitägige Konferenz der Vertreter des Wojewodschaftsrates. Es nahmen daran teil die Delegierten der Kommunalverbände des Lodzer, Bezeginer und Saker Kreises sowie die Kommissare der einzelnen Ministerien. Die Versammlung eröffnete der Wojewode Antoni Kamienicki, der die Erschienenen begrüßte und auf die Wichtigkeit der Beratungen hinwies. Vor Annahme der Tagesordnung unterbreitete der Vizepräsident Wojewodzki eine Deklaration, in welcher unter Anführung der hervorragenden Stelle, welche Lodz einnimmt, dagegen Einspruch erhoben wird, daß dem Magistrat der Stadt Lodz nur ein Sitz im Wojewodschaftsrat eingeräumt wurde. Ueber die Tätigkeit des Wojewodschaftsrates referierte der Chef des Präsidialdepartements Dr. Garapich. Schulinspektor Radwancki aus Pabianice ergriff das Wort in Sachen der Bildungsfrage und wies auf den traurigen antihygieneischen Zustand der Volksschullokale hin. Es nähme daher nicht Wunder, daß 10% der Lehrer tuberkulös sind. Diese Ausführungen bestätigte der Direktor des Gesundheitsamtes Dr. Skalski, welcher beantragte, daß bei der Qualifizierung die Lehrer einer ärztlichen Untersuchung unterzogen werden und in den Schulen Unterricht über Hygiene eingeführt werden möchte. In dieser Angelegenheit werden auch weitere Fragen behandelt.

Nach einer anberaumten Pause wurden die weiteren Beratungen um 6 Uhr wieder aufgenommen. Zur Besprechung kamen Verlehrsfragen, betreffend die öffentlichen Gassen, Einteilung der Gassen usw. Ueber diese Fragen referierte der Direktor der Bezirksdirektion für öffentliche Arbeiten Ing. Stawicki. Das die Frage der Verlehrswege ausführlich behandelnde Referat rief eine sehr lebhaft Diskussions hervor. Es wurde beschlossen, die Einteilung des Gassenetzes in ein solches der Wojewodschaft anzunehmen. Die anderen hierauf bezüglichen Dekrete wurden der Verlehrsaktion des Wojewodschaftsrates überwiesen. Angenommen wird ferner ein Grundgesetz, die Fortbildung der Stadt Lodz, betr. Erbauung einer Chaussee außerhalb der Stadt, die die städtischen Wege entlasten und den Durchgangsverkehr dort hin lenken möchte. Diese Forderung wurde der Verlehrsaktion beim Wojewodschaftsrat zur Erledigung überwiesen. Versprochen und gutgeheißen wurde die Errichtung von Telefonverbindungen zwischen den Starostei und den Gemeindeverwaltungen. Erörtert wurde die Frage bezüglich des kommunalen und staatlichen Fachpersonals, womit sich der Wojewodschaftsrat befassen wird. Ueber die Veterinär- und Veterinärfrage referierte der Vertreter des Veterinärdepartements Herr Szostak, welcher ausführte, daß an die Vetscher zerstörte Landwirtschaften eine Beihilfe von 1,988,000 Mark ausgezahlt wurde. Versprochen wurde im allgemeinen die Frage betr. Degressionierung einer staatlichen und kommunalen Hilfe für die Landwirtschaft durch ein Fachpersonal u. dgl. Es wurden einige Anträge angenommen, u. a. über die Errichtung von Veterinärschulen im Gebiete der Wojewodschaft, einer Institution zur Ausbildung von Veterinärfeldhern und die Schaffung von Posten für landwirtschaftliche Inspektoren.

Verteuerung des Bismuts der Pässe nach und von Deutschland. Die Regierungen von Polen und Deutschland haben die Gebühren für das Bismut eines Passes zu einer einmaligen Höhe wesentlich erhöht und wie folgt festgelegt: In Deutschland auf 220 deutsche Mark und in Polen — entsprechend der Kursdifferenz — auf 2800 polnische Mark. — Zur Hebung des Reisewerkes zwischen beiden genannten Staaten dürfte diese Verteuerung des Bismuts nicht beitragen.

Zur Einführung eines Zollschutzes. Das Lodzer Börsekomitee wandte sich an das Finanzministerium sowie an das Ministerium für Handel und Industrie mit motivierten Anträgen in Sachen des Zollschutzes. Das Börsekomitee steht auf dem Standpunkt, daß unsere Industrie nicht imstande sei, mit der ausländischen zu konkurrieren, bevor nicht ein harter Grenzschutz eingeführt sei.

Die Reemigrationsabteilung des polnischen Plebiszitkomitees in Sosnowice ist, wie uns das Lodzer Börsekomitee mitteilt, gern bereit, Auskunft zu erteilen und zwischen den Arbeitgebern und qualifizierten Arbeitern, von welchen eine ganze Anzahl infolge des Plebiszitergebnisses aus verschiedenen Landteilen Oberschlesiens auszuwandern, u. zw. aus solchen, wo die Deutschen die Stimmenmehrheit erhielten, zu vermitteln. Es geht daraus, daß diese Auswanderer Beschäftigung finden, zumal sie unserer Industrie als ruhige und qualifizierte Arbeiter sehr nützlich sind.

Requisitionierung einer Kinderbewahranstalt. Das Präsidialbüro des Kriegsministeriums sandte an den sächsischen General eine Antwort auf die Eingabe bezüglich der Beschaffung der Kinderbewahranstalt auf den Namen Herz in Lodz für Zwecke eines Militärhospitals. Es wird mitgeteilt, daß die Beschaffung des Lokals der „Dybra“ vollkommen im Einklang mit dem Gesetz über Einquartierung und Wohnungen steht. Gegenwärtig könne das Lokal in Anbetracht der auf Staatskosten ausgeführten Kapitalreparaturen und aus Mangel an einem anderen Gebäude nicht befreit werden.

Die Frage der hypothekarischen Verpfändung in Polen wird von der Botschaft und Finanzkommission der Staatsbank verteidigt, daß die Festlegung eines neuen Umrechnungskurses zur Regulierung der Forderungen unter der heutigen Verhältnissen zu einem unerschütterlichen Chaus in den gegenwärtigen Abrechnungsbeziehungen führen müßte. Die Kommission läßt, wie wir bereits mitteilten, die Frage in der Weise, daß sie einen Gesetzentwurf annimmt, der ein Moratorium für sämtliche Verlehrsbeziehungen bis zur Regelung der zukünftigen polnischen Valuta enthält. Das Finanzministerium hat zu dieser Frage noch keine Stellung genommen und diese Stellung wird schwierig sein, weil sowohl die Interessen der Schuldner, wie auch der Gläubiger gewahrt werden müssen.

Vom Kreditverein der Stadt Lodz. Auf der gestern stattgehabten Sitzung der Direktion des Kreditvereins der Stadt Lodz wurde aus der Zahl der Direktoren Herr Leo Brachman zum Präsidenten der Direktion des Kreditvereins der Stadt Lodz wiedergewählt.

Vertagung des Bankbeamtenkreises. Die Angelegenheit in Sachen der Forderungen der Beamten der Handelsbank in Warschau und deren Filialen wird durch ein Schiedsgericht entschieden. Obgleich aus technischen Gründen bis zur vollen Entscheidung noch Tage vergehen können, haben die Beamten der Lodzer Abteilung der Warschauer Handelsbank in Anbetracht der allgemeinen sozialen Interessen beschlossen, ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen. Dies ist auch bereits geschehen.

Mittelschullehrerfaktion des deutschen Lehrervereins. Der für heute angekündigte pädagogische Abend findet unvorhergesehenes Umstände wegen nicht statt.

Vortrag. Vorgesestern Nachmittag hielt Prof. Bromberg in Bytkowski auf der Ausstellung sächsischer Künstler einen interessanten Vortrag über das Drama „Dybra“ von Wisl. Der Vortrager hat den Vortrag in zwei Hauptteile, die Fabel und ihren Aufbau, sowie in die in dem Stücke enthaltene Tragik, das Leitmotiv und die Schlußfolgerung eingeteilt. Zu dem vorgelesenen Vortrage behandelte Prof. Bromberg den ersten Teil. Der Vortrager wies dabei darauf hin, daß die sächsische Kunstfertigkeit, die zerstreut unter anderen Nationen wohnt, den Stoff zu ihrem künstlerischen Schaffen vorwiegend aus fremdem Boden gewonnen hat und daß erst in letzter Zeit sich die Anzeichen bemerkbar machen, daß auch die sächsische Kunstfertigkeit bemüht ist, in dem eigenen Wesen in der eigenen Art, also aus dem eigenen Nährboden die Motive für ihre künstlerischen Schaffen zu suchen und zu finden. Auch der „Dybra“ ist das Werk einer solchen Kunstfertigkeit, die ein tieftragisches Menschenschicksal in künstlerische Formen einzukleiden wagt. In seiner, durchgeistigter Weise schilderte hierauf Prof. Bromberg die Fabel des Stückes, wobei er gleichzeitig interessante Erläuterungen für die inneren tragischen Momente gab, die einen mystischen Vorgang haben. Raumangel gestattet uns leider nicht, näher auf den interessanten Vortrag des Prof. Bromberg einzugehen. Heute Nachmittag wird Prof. Bromberg über das innere Wesen und das Leitmotiv des Stückes sprechen.

Brief- und Geldverkehr nach Sowjetrußland. Infolge der verschiedenen Berichte über die Entsendung von Briefen nach Rußland, hat der Vertreter der „Polpress“ in dieser Frage auf maßgebender Quelle nachstehende Informationen eingeholt. Erst nach dem Eintreffen der holländischen diplomatischen Vertretung in Warschau, wird mit der Moskauer Regierung ein Postabkommen geschlossen werden. Einweisen werden die für Rußland angeworbenen Briefe periodisch durch Kurier der Kommission des Herrn Zaleski in Moskau zugeführt. Geld kann nur durch die diplomatischen Sowjetvertretungen in Berlin, Rom, Helsinki oder Riga, ausschließlich in Sowjetvaluta, abgefordert werden.

Radium bei Lodz. Der „Kurier Lodzki“ schreibt in seiner gestrigen Ausgabe Entdeckung von Radium in der Umgegend von Lodz. Die auf dem Terrain von Mada Pabianicka unternommenen Nachforschungen haben das Vorhandensein von Radium erwiesen. Infolgedessen werden die Arbeiten zwecks Ausnützung dieses für die Medizin und Wissenschaft so teuren Stoffes weitergeführt. Sowohl der „Kurier Lodzki“ als auch die „Entdeckung des Radiums“ bei Lodz schon seit dem 1. April d. J. bekannt, denn an diesem Tage, an welchem auch den Zeitunglesern ein Scherz gestattet ist, haben wir uns diese sensationelle Meldung als Aprilscherz erlaubt, was auch in der nächsten Nummer unserer Zeitung aufgeführt wurde. Der arme „Kurier Lodzki“ ist nun nach Monatsfrist auf diesen Scherz herein gefallen.

Amerikanische Hilfe für unsere Kinder. In Lodz weilen Vertreter des englisch-amerikanischen Vereins der Freunde, Frank Walker, Alexander Borowski und Miss S. Tamag. Der Zweck des Besuchs dieser Mission ist, in Lodz eine Abteilung dieses Vereins zu gründen, welcher es sich zur Aufgabe stellt, Polen in der Ernährung der Kinder bis zur Besserung der Verpflegungsfrage zu helfen. Eine solche Abteilung hat in Warschau bereits ihre segensreiche Tätigkeit aufgenommen.

Aufhebung der Passierscheine für Pferdebesitzer. Die Lodzer Wojewodschaftsbehörde an, alle von den Vorstehenden der Remontekommissionen den Pferdebesitzern ausgestellte Passierscheine und Zeugnisse zu konfiszieren und solche der Wojewodschaft zuzustellen. Diese Passierscheine wurden vom Kriegsministerium als unrechtmäßig ausgestellt erklärt und in Zukunft werden die Aussteller solcher Dokumente zur strengen Verantwortung gezogen.

Lebendig verbrannt. Im Hause Główna-Strasse 40 wohnte allein die 78jährige Witwe Anna Mathilde Doke. Als sich die Gasseln vorgestern abend zur Ruhe begab, vergaß sie das in der Nähe des Bettes stehende Stearinchicht auszuschalten. Das Licht tippte um und das Bett fing Feuer. Die Gasseln suchte sich zu retten, doch sie brach vor dem Bett zusammen und verbrannte lebendig. Das Feuer wurde von den Stubenmachern gelöscht.

Kunstnachrichten. Polnisches Theater. Heute abend geht das fäktige Schauspiel „Biała rekawiczka“ von Stefan Bercowski zum ersten Mal in Szene.

Eingefandt. Das zeitweilige Komitee des Revales der Freunde Frankreichs bringt hierdurch zur Kenntnis, daß am Donnerstag den 23. d. M. um 8 Uhr abends im Sitzungssaale des Stadterordneten-Kollegiums an der Pomocna-Strasse Nr. 16 ein Vortrag stattfinden wird der Benennung „Die Rolle und Bedeutung Frankreichs in der Geschichte der allgemeinen Zivilisation“, gehalten vom General-Major Wille, Ausbittungsdirektor beim General-Bezirkskommando in Warschau, welcher speziell zu diesem Zweck nach Lodz kommt. Eintrittskarten zu 30, 50 und 100 Mark sind in der Buchhandlung von M. Rytz an der Pelikauer-Strasse Nr. 105 und am Tage beim Eingang zum Saale zu haben.

In kurzen Worten.

In ganz Oestrich ist, mit Ausnahme von Tirol, ein antibolschewistischer Aufstand ausgebrochen. Der Eisenbahnverkehr im ganzen Lande ist unterbrochen. Die Außenkommission des französischen Senats verlagte mit 18 gegen 16 Stimmen die Entscheidung über eine Anknüpfung diplomatischer Beziehungen mit dem Vatikan. Dieser Tage begannen Verhandlungen zwischen Lettland und der Sowjetunion. Die entsprechenden Kommissionen wurden bereits aus Riga abgeandt.

Warschauer Börse.

Notierungen vom 27. April (Pat.) gezahlt.

6%, Anl. d. St. Warschau 1915/16	—
6%, Anl. d. St. Warschau 1917 für Mk. 100 112—111	—
4%, Pfandbr. d. Bodenrod.-Ges.	232
4%, Anl. d. St. Warschau	1 Mk. 100 —
3%, Anl. d. St. Warschau	341.50—341
4%	292.50—293

Bargeld:

Zaronrubel à 100	Verkauf	Kauf
Zaronrubel à 500	—	—
Duma Rubel à 250	—	—
Duma Rubel à 1000	—	—
Vor-St.-Dollars	810	815
Franz. Franks	60.50	—
Schweizerische Franks	—	—
Pfund Sterling	—	—
Deutsche Mark	12.90	—
Tschecho-Slowakische Kronen	—	—

Aktion:

Handelsbank in Warsch.	1490
Westbank	I-III 1250—1275
Kreditbank in Warsch.	I-III 2750—2575
Diskontobank in Warsch.	2000
Lodzer Kaufmannsbank	—
Kleinpoln. Bank in Krakau	—
Ostrowiecker Gesellschaft	—
Borkowski	2300—2190—2285
Firley	2500—2575
Jablkowski	—
Lilpop	2325—2575
Rudski	18700—18400—18900
Ges. der Zuckerfabriken	6100—9000
Starachowice für 500 Mk.	6000—6000—5950
Zawlercie	20000
Zyrdow	31100—30000—31500
Schiffahrts-Ges. I-III	1700—1900

Abonnements - Einladung!!

Es freut uns konstatieren zu können, daß sich im Laufe des Monats April, trotz des erhöhten Abonnementspreises die Zahl der Freunde der „Neuen Lodzer Zeitung“ wieder bedeutend erhöht hat. Wir danken allen unseren alten Anhängern und neuen Freunden, daß sie es uns ermöglicht haben, unser Blatt nicht nur zu erhalten, sondern weiter auszubauen und für die Zukunft zu sichern. Der Abonnementspreis der Neuen Lodzer Zeitung für den Monat Mai bleibt derselbe wie im April und zwar:

200 Mt. ohne Anstragelohn,
240 Mt. mit

Diese anscheinend hohe Summe steht bekanntlich in keinem Verhältnis zu der Teuerung der Lebensmittel und Löhne und sie dürfte nicht so enorm erscheinen, wenn man sie mit den Preisen für alle Bedarfsartikel des Lebens vergleicht.

Für unsere Abonnenten, die den Abonnementsbetrag bis zum 9. Mai incl. in der Administration, Petrikauer-Strasse 15, einzahlen, gelangen nachstehende Nummern der

Millionuwka

zur Verlosung:

1317881
1317882
1317883

Ein etwaiger, inzwischen auf eine dieser Nummern entfallender Gewinn von

1.000.000 Mark

gehört dem künftigen Besitzer der Millionuwka.

Wir bitten auch jetzt wieder unsere Leser, die „Neue Lodzer Zeitung“ nicht nur zu lesen, sondern auch in immer weiteren Kreisen zu verbreiten. Ihr Deutschen, die Ihr hier Eure Heimat gefunden habt, schließt Euch freiwillig um **Euer Blatt**, die „Neue Lodzer Zeitung“, zusammen.

„Neue Lodzer Zeitung“
Verlag und Redaktion, Petrikauerstr. 15.

Last - Automobile

Austro-Fiat

4 tonn.-stark, neue, direkt aus der Fabrik, sowie Lastautomobile der Firma „Sauer“ 4 Tonnen stark, gebraucht in sehr gutem Zustande sofort zu verkaufen.

Handelshaus
S. Billinski & Co.
Al. Koseluszki 17, Tel. 285.

Weberei - Maschinen

preiswert zu verkaufen: Eine Jaquardmaschine, eine Fädelwebmaschine auf 20 Spindel, 3 Kettpulmaschinen, doppeltseitig, je 40 Weiten für Stammgarn oder Baumwolle in Strang. Eine Garnhaspel. Adresse zu erfahren in der Exp. dieser Zeitung. 1789

— Ein —

Droschelmelster

der gute Zeugnisse aufweisen kann, wird gesucht. Zu erfragen Gwangelicka 10. 1780

Peigneur - Kratzen

Beschläge Nr. 24—26 zu kaufen gesucht. Off. erbitteten Wilschaftr. 62 abzugeben. 1781

Seltene

Coniferen u. Laubbölzer

schöne Lebensbäume für Friedhöfe, verkauft Baum- und Gartenschule d. Konstanty now. Auskunft wird Petrikauerstr. 278 erteilt, wo gleichzeitig Winterexemplare zu beschaffen sind. 11583

In einer seit 30 Jahren bestehenden

Wappe - Fabrik

wird ein Teilhaber gesucht, eventuell wird die Fabrik verpachtet. Wo, hat die Exp. bis. Wlattes.

Für ein Fabriklager wird ein

Junger Mann

18—20 Jahre alt mit guter Schulbildung gesucht. Off. mit Lebenslauf an die Exp. d. Bl. unter N. S. 500. zu richten. 1782

BILANS Banku Handlowo-Przemysłowego w Łodzi

Stan czynny

w dniu 31 Grudnia 1920 r.

Stan bierny

	Institucja Centralna Marki fen.	Oddział Marki fen.	Ogółem Marki fen.		Institucja Centralna Marki fen.	Oddział Marki fen.	Ogółem Marki fen.
Gotowizna:				Kapitał zakładowy			
a) w Kasie	16,487,276.67	10,003,303.30	26,490,580.07	25,000 pełnopłaconych akcji I i II emisji po mk. 1,000	25,000,000.—	—	25,000,000.—
b) w Polskiej Krajowej Kasie Pożyczkowej	3,850,746.72	162,205.—	4,012,951.72	Wpłaty na akcje III emisji	3,052,000.—	—	3,052,000.—
Skupione weksle, opatrzone najmie 2-ma podpisami	50,143,875.80	3,555,199.50	53,704,075.30	Rachunki przekazowe	43,129,489.50	14,022,260.50	58,051,750.—
Pieniądze zagraniczne	—	581,613.50	581,613.50	Weksle redyskontowane	5,080,000.—	—	5,080,000.—
Papiery publiczne, będące własnością Banku	—	—	—	Korespondencje:	—	—	—
a) państwowe	10,382,880.—	—	10,382,880.—	a) Ich rachunki (Loro)	5,930,693.77	2,435,209.65	8,365,903.42
b) Listy Zastawne i akcje	—	332,403.35	332,403.35	b) Nasze rachunki (Nostro)	8,481,729.45	—	10,081,729.45
Pożyczki na zastaw papierów publicznych	21,070.—	4,462,500.25	4,483,570.25	Rachunek z Oddziałem w Warszawie	—	3,915,626.91	3,915,626.91
Korespondencje:	—	—	—	Podatki skarbowe	27,843.30	10,807.64	38,650.94
a) Ich rachunki (Loro)	8,786,892.—	3,153,323.60	11,940,215.60	Polecenia korespondentów	77,403.90	6,000.—	83,403.90
b) Nasze (Nostro)	791,543.58	115,000.—	906,543.58	Wierzyciele za inkaso	1,849,300.—	490,000.—	2,339,300.—
Dokumenty do inkasa	1,529,000.—	490,000.—	2,019,000.—	Procenty na rok 1921	408,356.—	21,831.—	428,187.—
Rachunek z Oddziałem w Warszawie	4,565,626.91	—	4,565,626.91	Zysk za 1920 rok do podziału	8,522,530.01	—	8,522,530.01
Wydatki do zwrotu	3,000.—	—	3,000.—				
Sumy przechodzące	39,586.25	316,278.20	355,814.45				
	96,537,350.93	23,401,825.70	119,939,176.63		96,537,350.93	23,401,825.70	119,939,176.63

Winien.

Rachunek Zysków i Strat

Ma.

	Marki fen.	Marki fen.		Marki fen.	Marki fen.
Koszty handlowe:			Procenty i prowizje:		
pensje, opał, światło, podatki, portyje i depesze, druki, materiały piśmienne, koszty organizacji, urządzenia biura i inne	—	3,509,731.24	od rachunków bieżących	1,223,864.73	
Procenty:			od weksli zdyskontowanych	3,158,443.74	
od rachunków przekazowych	524,795.45		od pożyczek na zastaw papierów publicznych	217,606.52	5,210,506.53
od rachunków bieżących	59,850.75		różne	605,091.36	
różne	80,563.80	665,212.53	Prowizje i komisje:		
Zysk za 1-szy okres działalności Banku od 1 sierpnia 1920 r. do 31 grudnia 1920 r.	3,522,530.01		od różnych operacji	1,498,370.23	
Ogólne Zebranie Akcjonariuszów z dnia 21 kwietnia 1921 r. postanowiło podzielić jak następuje:			Papiery publiczne:		
na kapitał zasobowy	1,000,000.—		kupony i zysk na kursie	888,060.75	
na dywidendę od kapitału Mk. 10,000,000 za 5 miesięcy w stosunku 12% rocznie	500,000.—		Pieniądze zagraniczne:		
dla Członków Rady	240,000.—		zysk na kursie	100,536.45	
Zarządu	580,000.—				
na tantiemę dla urzędników Banku	612,000.—				
cele dobroczynne	50,000.—				
jako rezerwy na podatek	500,000.—				
przeniesić na rok 1921	40,530.01	3,522,530.01			
		7,997,478.78			7,997,478.78

Kirchengefangverein der Trinitatis-Gemeinde

Die Herren Sänger werden ersucht, zu der heutigen Aufführung vollständig um 7/8 Uhr abends zu erscheinen.

Der Vorstand.

Codzer Männer - Gesang - Verein.

Sonnabend, den 7. Mai 1921 im Saale des Schul- und Bildungs-Vereins, Petrifauer Straße 248 um 8 Uhr nachmittags im ersten Termin und bei ungenügender Beteiligung um 8 Uhr abends im 2. Termin ohne Rücksicht auf die Zahl der Teilnehmer.

75. ordentl. Jahres-General-Versammlung

Tagesordnung:

- Berlegung des Berichts über die Jahres-General-Versammlung vom 9. Juni 1920.
- Berlegung des Berichts über die Tätigkeit des Vereins für das Jahr 1920/21.
- Berlegung des Jahresberichts.
- Wahl des Vorstandes.
- Veipredung und Beschlusfassung betr. die Feier des 75. Stiftungstages.
- Erhöhung der Mitgliedsbeiträge.
- Anträge.

Vorträge sind 8 Tage vor der General-Versammlung beim Vorstande schriftlich einzureichen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten.

Der Vorstand.

Cement Wapno Glips

Tektura smolowcowa Masę sklejną Smoła (do taktury) Trzcina

polecają:

Konstanty Kawecki i S-ka

Łódź, Przejazd 21.

Gelangbücher

und

Nonfirmations = Geschenke

empfehlen in großer Auswahl die Buch- und Anstaltshandlung

G. Nikel, Nawrotstr. 2.

KAUFE

Waren, Gold, Silber, Diamanten, Perlen, alle kostliche Juwelen und Garderoben. Habe gute Ware Bitte Sie zu überzeugen **Konstantinerstr. 7**

Dr. M. Skłodowska Felauer

chirurg kobiece i akuszerka od 3/2-5, Rozwadowska 1

Seifen-, Kohl- und Blumen-Sapen

und in größeren Mengen aus Braunkohl eingetroffen in den

Lagern von L. Jasiński.

Geführt seit 1870 in Łódź und Prag, Andrzejastr. 10. Preise ermäßigt! Preislisten kostenlos!

Vorträge in der Aula des deutschen Gymnasiums

Donnerstag, d. 28. April a. e., um 7 1/2 Uhr abends

Vortrag mit Lichtbildern über:

Moderne Malerei,

Impressionismus, Realimpressionismus und Pointillismus.

Sonnabend, den 30. April a. e., um 7 1/2 Uhr abends

Vortrag mit Lichtbildern:

Berjailles u. seine Bewohner

im 17. und 18. Jahrhundert.

Vortragende **Frl. Anna Ziegler.**

Besonders Billiges Angebot.

Damen-Mäntel neueste Fassons 6500—3500

Damen-Kleider aus Glamin in allen Farben 2500—1500, a. Cheviot neueste Fassons 2250—1950—1450, aus Cheviot mit Stickerei 3500—3000.—

Damen Blusen aus Glamin in allen Farben u. Fassons 720—690—590.—

Damen Röcke a. d. d. Waren 950-650-350 besonders günstig

Herren Anzüge aus modernen Stoffen 8000—7500—6500.—

Samedel & Rosner, Petrikauerstr. 100, Filiale 180.

Die Appretur u. Färberei v. Moritz Piesch

in Łomaczow, gegründet im Jahre 1874, bringt Herdruch zur Kenntnis, daß sie in Betrieb gesetzt worden ist.

Spezialität: Strickwaren, Kammgarne, Postons und dergleichen.

Stadtlokal in Łódź: **Skienkiewicza-Strasse Nr. 109.**

1 Fabrikgebäude nahe Łódź bestehend aus: 2 Ebed mit 56 P. S. Motor und Dynamo, Wohnhaus, Nebengebäude u. Splintererei oder Weberei geeignet zu verpachten, event. zu verkaufen. Dort **Doppelkreiser** neueste Konstruktion 2 ausländische **Doppelkreiser** Konstruktion 10000 zu verkaufen. Näheres beim Wirt **Wolfgang-Strasse Nr. 214.** 1772

Suche ein mit den Łódzer Bahnen erreichbar gelegenes **hänischen** bestehend aus 3-4 Zimmern zu kaufen. Angebote mit Preisangaben und „Gänschen 5000“ an die Exp. d. Blattes erbeten.

Gutgeputzte Schürzen - Näherinnen können sich sofort melden bei **L. Schwarz, Nowomiejska 19.**

Bank Handlowo-Przemysłowy

w Łodzi

podaje do wiadomości, że uchwalona na Walnem Zgromadzeniu Akcjonariuszów w dn. 21 kwietnia r. b.

dywidenda w kwocie Mk. 50.— od akcji I-iej emisji imiennej wartości Mk. 1000.— każda za pierwszy okres działalności Banku, od 1 sierpnia do 31 Grudnia 1920 r. t. j. za 5 miesięcy w stosunku 12% rocznie

wypłacaną będzie, poczynając od 25 kwietnia r. b., za złożeniem kuponu N° 1, przez Instytucję Centralną w Łodzi oraz Oddział Banku w Warszawie.

Kirchen-Gesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde.

Donnerstag, d. 28. April d. J. um 7/8 Uhr abends, findet im Vereinslokale, Konstantiner-Strasse 4, eine

Wohltätigkeits-Aufführung

zugunsten unbemittelter Schülerinnen des Rotherischen Gymnasiums statt

Im Programm: Aufführung des 3-akt. Lustspiels von Gordon „In Vertretung“.

Nach Schluß des Programms: Gemütliches Beisammensein. Alle Freunde und Gönner der obigen Schule sind hierzu herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Eintrittskarten sind in der Buchhandlung des Herrn Winkopf, Petrikauerstrasse Nr. 143 zu haben

Am Montag den 2. Mai, um 5 Uhr nachmittags findet im Saale des Kirchen-Gesang-Vereins der St. Trinitatis-Gemeinde, Konstantinerstrasse 4, zu Gunsten unbemittelter Schülerinnen d. Töchterchule v. B. Carlowska eine

Schüler-Aufführung

mit nachfolgendem

Tanz

statt, wozu alle Freunde der Schule herzlich eingeladen werden.

Die Schulleitung.

Billets sind täglich in der Schulkassei **Kilinskiego 111** und am Tage der Aufführung an der Kasse zu haben

Ein Lehrling Kaufe!

mit guter Schulbildung, in polnisch und deutsch perfekt, wird gesucht. **Art. Gei. vom. Emil Haber, Łódź, Wulfa 9.** 1733

Dampfkocheffel

doppelwandig, gebrannt, gut erhaltet, 2-300 Lit. Inhalt zu kaufen gesucht. Angebote **Strojowa poczta 2, Lesano, Koszan 531.** 1737

verschiedene alte Möbel, **Leniwa 2**, verschiedene **Wälder, Pelic, Garderoben** und andere Gegenstände. **A. Szymon, Wielka 19, im Laden.**

Haus Rytkei Weisshum Jerozolimska 9, zagabala **paszport** wyd. w Łodzi

Dr. S. Lewkowicz
Konstantinerstr. Nr. 12
Von 9-1 und 6-8 Uhr
Damen von 5-8
Law. 6/15 29 D. U. A. O. J. 22 26 8

Dr. H. Ziegler
Kinder - Krankehalten
Erw. 8-10 n. 4-6 nachm
Petrikauer-Str. 101.
W. U. 2. Lada. 11/17 1921 r.

Dr. med. Artur Banasz
Chirurgie und Urologie
(Maren-, Blasen- u. Harnröhren-Krankheiten)
18. Andrzejastr. 11.
W. U. 2. Łódź, dn. 11. IV 1921 r.

Roggen- und Weizen-Meile

1 Gattung in jeder Menge sowie Futterrüben zu haben in **Handels-Büro Łódź, Kaduszy Koszowski 1 S-ka, Andrzejastr. 46.**

Bücher

hierbei Inhalt, Übersetzungen und Auflagen in verschiedenen Sprachen laut **Opisium** **Wielkopol. 17, 2, 40f** **red. Ofic. 1. Str. 2, 1738**

Stroh-Schälen

als Flachverpackung, ca. 2000 Stück, zu verkaufen bei **G. D. Kühn, Łódź, Piłerska 56.** 1747

Lebensmittel-Geschäft

Veränderungshalber zu verkaufen. Zu erfragen **Andrzejastr. 38, im Laden.**

Möbel

aus Speisezimmer, Schlafzimmer und Küche und zu verkaufen **Wilkówstr. Nr. 34, W. 12.** 1748

Bibliothek

von über 100 Bänden, zum Teil moderne wissenschaftliche Werke, anatomische, chemische u. physikalisch-technologische Bücher, zu verkaufen. **W. Koszowski 17, 1. B. 12-13-14.**

Zimmer

mit **Werkzeugen**, **Öfen**, **unser** **Commode** **Wagen** **an die** **W. U. 2. Łódź.** 1754

Sudie Beschäftigung

im Kantor, Lager oder auch zur Vertreibung von Stadt und Landgeschäften. Bin 17 Jahre alt, der deutschen und polnischen Sprachen in Wort und Schrift mächtig, und Absolvent von 4 Klassen der **Königlichen** **Schule**. **Off.** unter **W. U. 2.** **Łódź.** **1779**

alleinstehende Frau

welche rufen und alle vorkommenden Arbeiten eines kleinen Haushaltes selbst verrichten soll. Angebote unter **„Dauerhaftigkeit“** an die Exp. **50. Blattes.** 1784

Stütze der Hausfrau

die sich der neuen **Wirtschaft** anschließen muß und eine Frau sein will, nach **W. U. 2.** **Łódź.** **1785**

Polizei-Hündin

braune **Dobermann-Rasse**, 8 Monate alt, **unabhängig** zu verkaufen. **Kilinskiego-Str. 120.** Zu erfragen beim **Wirt.** 1788

Wirker

für **Jaquard-Maschinen** gesucht. **W. Koszowski, Nr. 23/25.** 1789

Ein Dienstmädchen

das in **Kochen** verfährt, wird zu einem **Kind** gesucht. **Kilinskiego-Str. 7, Wohnung 16.** 1794

Samen

eigener **Erzeugung** u. der **französischen** **Piemont-Vilmorin-Vilmorin** **Erzeugung** **empfehlen** die **Größe** **grobkörnige** **Wendel- u. Blumensamen** **direkt** unter **Leitung** von **W. Jankowski,** **4 Wielka 4.** **Blumen-Blanzien.** 1798

Kaufe

Polze, Haseln und **Waldfrüchte**, **Garderoben, Wälder, Schuhe, Mäntel, u. dergleichen**, **alle die höchsten Preise**. **W. Koszowski, 17, 2, 40f** **red. Ofic. 1. Str. 2, 1738**

Buchhalter

podwójna, arytmetyka handlowa, prawo handlowe, wekslowe, biurowe etc. **Razem Mk. 3,000** **Teodor Grossman, Skienkiewicza 29**

Zagabala paszport **na imię** **Łuszy** **Syzyng** **in** **Gdańsk** **143.** 1763

Jakubowski Franciszek **zamiary** **u** **Konstantynowski** **Nr. 23, zagabala** **KAROL WEGLOWA, Łódź.** 1851/2